

fragen Sie sich selbst, wozu Sie eigentlich vom Staat bezahlt werden.“
(Heiterkeit.)

Nun, Genossen, man kann vielleicht eine solche Bemerkung anknüpfen: Vielleicht wird eines Tages der Herr Schröder so antworten: Ihr guten Kommunisten aus der DDR, ich habe jetzt ein Alibi. Ich sehe doch gar nicht so schlecht aus, ich arbeite doch gar nicht so schlecht, ich kann doch gar nicht so schlecht sein; ich habe sogar für euer Zentralorgan geworben. Ich habe als Innenminister der Bundesrepublik meine Untergebenen mit der Wahrheit aus dem „Neuen Deutschland“ vertraut gemacht, wenn auch nicht ganz demokratisch, aber immerhin ist das wert, mir als fortschrittliche Tat angerechnet zu werden. -

Also, Genossen, ihr seht, es geht ganz gut vorwärts, auch in Westdeutschland. Wie wir sehen, ist auch der Innenminister Westdeutschlands auf das „Neue Deutschland“ angewiesen, wenn er objektive Wahrheiten über Westdeutschland, wirklich wie wir es einschätzen, erfahren will. (Zwischenruf des Genossen Ulbricht: Vielleicht wechseln wir die Funktionen aus, wir gehen dorthin.) Ich bin einverstanden.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, der westdeutschen kapitalistischen Presse Hinweise zu geben, wie sie sich in ihrer Zeitungspolitik jetzt verhalten muß, um den verlorenen Einfluß unter der Intelligenz wiederzugewinnen. Wir können ihren Journalisten nur sagen: Meine Herren von der Westpresse, ihr Westzonenkommentatoren! Stempelt nur weiter die fortschrittlichen Kräfte in Westdeutschland alle als Kommunisten! Und das auf der Grundlage einer wüsten antikommunistischen Propaganda, wie ihr es in Westdeutschland mit Wissenschaftlern macht, dann werdet ihr das Gegenteil von dem erreichen, was ihr erreichen wollt. Uns sagten die Intellektuellen: Ja, wenn in Westdeutschland die Wissenschaftler von der Bundesregierung beschimpft werden, daß sie Kommunisten seien, weil sie sich gegen den Atomtod einsetzen und dafür, daß keine Atomrüstung stattfindet, weil sie für den Frieden eintreten, dann muß doch am Kommunismus wahrhaftig etwas Gutes sein, und es lohnt sich wirklich, sich einmal etwas mit dem Kommunismus zu beschäftigen. (Lebhafter Beifall.)

Ein anderes Problem. Die Westpresse frohlockte in den letzten Wochen über abgeworbene Intellektuelle, die republikflüchtig ge-